Voller Einsatz für den Bodensee

- Neues Kompetenzzentrum kämpft für Wasserqualität
- Tagung bringt Interessenvertreter an einen Tisch

VON FRANZ DOMGÖRGEN

Ein Juwel der Natur, dessen Qualität es für viele Nutzer zu sichern gilt: Der Bodensee – hier ein Blick aus der Luft auf die Rheinmündung be Bregenz. BILDER: GERHARD PLESSING / INKA REITER / SK-ARCHIV

Konstanz – Die Aufgaben sind gewaltig: Der Bodensee ist Trinkwasserspeicher für 4,5 Millionen Menschen, er soll frei sein von chemischen Rückständen und kleinsten Plastikteilchen. Der Bodensee beherbergt Naturschutzgebiete von internationalem Rang. Er soll aber auch attraktives Freizeitrefugium für Einheimische und Touristen sein. Der See soll dem Klimawandel trotzen, und er soll so nährstoffreich sein, dass Fische in ihm leben können. Das fordern zumindest die letzten rund 100 noch verbliebenen Berufsfischer. Das neu gegründete Kompetenzzentrum Wasser Bodensee will einen Beitrag leisten, um die Wasserqualität zur erhalten, beziehungsweise zu verbessern und die Interessen und Zusammenarbeit der Akteure im Wassersektor weiter zu stärken.

Bei einer internationalen Fachtagung, die der Vorstand des Kompetenzzentrums zum Start seiner Tätigkeit organisiert hatte, beschäftigten sich in Konstanz Fachleute aus Deutschland, Österreich und der Schweiz mit den großen Herausforderungen für den Bodensee. Die Bedeutung der Aufgabe hob zu Beginn Friedhelm Schaal hervor, bei der Stadt Konstanz Leiter des Bereichs Wirtschaftsförderung, der die Gründung des Kompetenzzentrums Wasser unterstützt hat. „Wasser ist ein Megathema, das unsere Zukunft bestimmen wird", so Schaal.

Die Biologin und Gewässerkundlerin Almut Gerhard, die Mitglied im Vorstand des Kompetenzzentrums Wasser Bodensee ist, sieht die Einrichtung als Informations- und Dialogplattform. „Wir wollen Wissenschaft und Wirtschaft verbinden und Einfluss auf die Entscheidungsebenen nehmen", so Gerhardt. Die Einbeziehung der Bürger sei wichtig. Auch auf die Schulen wolle man zugehen. Gerhardt formulierte als inhaltliches Ziel, es gelte die biologische und chemische Wasserqualität zu erhalten. Gefahren sieht sie in der Verunreinigung des Sees durch pharmazeutische Produkte und im Pestiziteinsatz in landwirtschaftlichen Sonderkulturen im Einzugsgebiet des Sees.

„Wir wollen Wissenschaft und Wirtschaft verbinden."

Almut Gerhardt, Kompetenzzentrum Wasser

„Wir haben heute wieder Nährstoffwerte wie 1950."

Karl-Otto Rothhaupt, Limnologisches Institut Konstanz

Der Leiter des Limnologischen Instituts der Universität Konstanz, Karl-Otto Rothhaupt, bezeichnete die Nährstoffentwicklung im Bodensee als eine Erfolgsstory. „Wir haben heute wieder Nährstoffwerte wie 1950", sagte Rothhaupt. Dass nach Höchstständen in den 1970er und 1980er Jahren der Phosphatgehalt im Wasser wieder zurückgeführt werden konnte, gehe auf Investitionen in moderne Klärtechnik und die Umstellung auf phosphatfreie Waschmittel zurück. Rothhaupt sprach auch über den Klimawandel, der zu Folge habe, dass sich das Tiefenwasser schlechter mit Sauerstoff durchmische. „Gut, dass wir das Nährstoffproblem lösen konnten, bevor der Klimawandel kam", so der Wissenschaftler. Rothhaupt verwies mit Blick auf die Ertragseinbußen der Berufsfischer darauf, dass es derzeit mit dem massenhaften Vorkommen des Stichlings ein großes Problem im See gebe. Auf die explosionsartige Entwicklung des gebietsfremden Dreistacheligen Stichlings hatte jüngst auch die Bevollmächtigtenkonferen der Bodenseefischer hingewiesen. Di nicht verwertbare Fischart ist ein we terer Nahrungskonkurrent für die an deren Arten und übt nach Angaben vo Peter Dehus „Räuberdruck" auf die Fe chen aus. Für den Fischereireferente im Stuttgarter Landwirtschaftsminis terium bleiben die niedrigen Phospha werte im Bodensee das Kernproblem das die Nahrungspotenziale der Fisch arg begrenzt.

Das sieht auch die Meersburge Fischwirtschaftsmeisterin Elke Dilge so: „Der Stichling ist ein Problem, abe der Nährstoffmangel ist das größer Problem." Die Vertreterin des Verband der badischen Berufsfischer am Bo densee referierte bei der Fachtagung i Konstanz über den Bodenseeefisch al Nahrungsmittel. Weil der Phosphatge halt im Wasser so niedrig sei, finde de Bodenseefisch zu wenig Nahrung. Hie ist laut Dilger ein Umdenken nötig. Si plädiert für eine Phosphatanhebung.

Kooperationen fördern, Projekte anstoßen

➤ **Das Kompetenzzentrum** Wasser Bodensee ist als gemeinnütziger Verein organisiert. Es versteht sich als Austauschplattform für Wissenschaft, Wirtschaft und Verbände aus vielen Bereichen. Schlagworte sind Vernetzung und Beteiligung. Bereits bei der Fachtagung in Konstanz waren die Berufsfischer mit eingeladen. Der übergeordnete Zweck des Vereins dient laut Satzung der langfristigen Sicherung der guten biologischen und chemischen Wasserqualität für Mensch und Natur, sowie dem Erhalt der Ökosystemleistungen des Bodensees und seiner Zuflüsse. Dafür will das Kompetenzzentrum Kooperationen fördern und Projekte anstoßen. Die internationale Zusammenarbeit soll weiter verbessert werden.

➤ **Die Vereinsführung:** Dem Vorstand des Kompetenzzentrums gehören folgende Personen an: Almut Gerhardt, Biologin und Geschäftsführerin der LimCo International GmbH (Konstanz); Karl-Otto Rothhaupt, Leiter des Limnologischen Instituts der Universität Konstanz; Holger Weitzel, Fachsprecher Biologie an der PH Weingarten; Dimitri Vedel, Projektmanager bei der Bodenseestiftung (Radolfzell) für den Bereich Klimaschutz/Energie. LimCo betreibt Forschung und Beratung im Bereich der Gewässerkunde. Die Firma hat eine besondere Methode zur Messung der Schadstoffbelastung von Wasser entwickelt. Dabei zeichnet ein Biomonitor die Stressbelastung auf, die bei kleinen Wassertieren durch die Schadstoffe entsteht.

➤ **Die weiteren Themen:** Bei der Tagung in Konstanz boten weitere Referate eine Diskussionsgrundlage. Wie wirkt sich der Eintrag von Mikroplastik in Gewässersystemen aus? Dies ist ein Fachgebiet von Christian Laforsch, Inhaber des Lehrstuhls für Tierökologie an der Uni Bayreuth. In Bayern läuft seit 2014 ein Projekt, um die Belastungen für Mensch und Tier zu ermitteln. Weiterhin ging es um die Herausforderungen für die schulische Umweltbildung, die Arbeit des Netzwerks Living Lakes, den Gewässerschutz am Bodensee und um das Alpenrheingebiet.

➤ **Der Kontakt:** Das Kompetenzzentrum Wasser will in der nächsten Zeit weitere Mitglieder und Unterstützer werben. Eine Website wird noch aufgebaut. Kontakt: Almut Gerhardt, LimCo International GmbH, Technologiezentrum Konstanz, Blarerstraße 56, Telefon (0 75 31) 991 35 94, Email: limco-international@gmx.de (fdo)